

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Ihnen mit unserem heutigen Newsletter erneut Erfolge aus der Krebsforschung mitteilen zu können.

Winzige Ribonukleinsäure-Moleküle beeinflussen den Krankheitsverlauf bei Leukämie (Blutkrebs) und könnten als Therapeutikum für die personalisierte Krebstherapie genutzt werden. Das haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung (DKTK) am Universitätsklinikum Frankfurt, der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und des Universitätsklinikums Ulm herausgefunden.

Die Chordoma Foundation hat im Rahmen der Chordoma Conference in Boston den Vertretern der Arbeitsgruppen der Universität Ulm und der Universität Heidelberg den Chordoma Foundation's Uncommon Collaboration Award 2018 verliehen.

Gleich zweifach berufen worden ist Professor Dr. Thomas Seufferlein, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I am Universitätsklinikum Ulm. Ende 2017 hat die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) den Internisten in den Vorstand bestellt. Hiermit geht eine Tätigkeit als Sprecher der Arbeitsgruppe für evidenzbasierte Leitlinien im Nationalen Krebsplan des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) einher.

Am 25. April 2018 fand das 100. Onkologische Kolloquium des CCCU statt. In diesem Jubiläumskolloquium stellten die verschiedenen Kliniken des Universitätsklinikums Ulm ihre neuesten Therapien im Bereich der Immunonkologie vor. Die Fortbildungs-Veranstaltung war mit 120 Teilnehmern sehr gut besucht.

Die nächste Veranstaltung des CCCU findet bereits am kommenden Samstag, 05. Mai 2018, ab 10 Uhr im Studio Sparkasse Ulm Neue Mitte statt. Thema dieser Informationsveranstaltung ist „Krebserkrankung im sozialen Umfeld“. In Vorträgen und einer Diskussionsrunde wird hier zum Beispiel über die Kommunikation von Arzt mit Patient und die Kommunikation mit Angehörigen informiert, das Thema aufgegriffen, wie man Kindern die eigene Krankheit erklärt und der Umgang in Krisensituationen erläutert. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Patienten sondern auch an Angehörige und alle Interessierten. Der Eintritt ist frei.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. H. Döhner, Sprecher des CCCU
Prof. Dr. T. Seufferlein, Stv. Sprecher des CCCU
Prof. Dr. J. Huober, Sekretär des CCCU

und das gesamte CCCU-Team



Veranstigungsankündigung

Krebserkrankung im sozialen Umfeld

(CCCU)

Informationsveranstaltung am 05. Mai im Studio Sparkasse Ulm Neue Mitte

Sprechende und zuhörende Medizin: Nicht nur für Patienten sondern auch für Angehörige

Tritt eine Krebserkrankung auf, ist das für die Betroffenen ein einschneidendes Ereignis. Aufgrund zahlreicher psychosozialer Belastungen ist die Krebserkrankung für die ganze Familie eine Herausforderung. Die Lebensqualität ist reduziert und die Kommunikation mit den Angehörigen ist erschwert. Daher ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Ärzten mit Patienten und ihren Angehörigen sehr wichtig. Auch die persönliche Beratung und Begleitung durch Psychologen oder Sozialpädagogen ist hilfreich, da sich viele Betroffene und auch Angehörige oder Freunde nach der Diagnose verunsichert fühlen und oft mit der Situation überfordert sind.

In der Informationsveranstaltung wird auf diese Probleme hingewiesen und es werden Hilfestellungen gegeben, um mit diesen Belastungen besser umgehen zu können.

Programm:

Grußworte

Herr Dr. Stefan Bill, Frau Iris Mann

Moderation

Frau Dr. med. Regine Mayer-Steinacker, Herr Prof. Dr. med. Jens Huober

Vortrag: Kommunikation Arzt-Patient und Kommunikation mit Angehörigen

Frau Varinia Popek

Vortrag: „Wie sag ich´s meinen Kindern?“

Frau Friederike B. Haar

Vortrag: Umgang in Krisensituationen

Frau Rachel Rau

Musikalische Beiträge

Andrea & Bruno „Lovesongs and more“

Diskussionsrunde

Frau Christa Ranz-Hirt, Frau Lydia Ringshandl und Referenten

**Der Eintritt zur Veranstaltung am Samstag, 05. Mai ist frei. Beginn ist um 10.00 Uhr, Ende um 12.30 Uhr.
Die Adresse lautet: Studio Sparkasse Ulm Neue Mitte, Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2, 89073 Ulm**

→ [Einladungsflyer zur Informationsveranstaltung](#)



April 2018

100. Onkologisches Kolloquium des CCCU

(CCCU)

Thema des Jubiläumskolloquiums lautete „Immuntherapie am CCCU – Die Kliniken stellen ihre neuesten Therapien vor“

Der interdisziplinäre Austausch ist ein bedeutender Bestandteil für die qualitativ hochwertige Patientenversorgung. Dafür organisiert das CCCU monatliche Fortbildungsveranstaltungen und hat damit ein umfassendes Fortbildungsnetzwerk etabliert. In diesem Forum werden darüber hinaus externe Referenten als ausgewiesene Experten auf ihrem Gebiet eingebunden, so dass ein hohes Maß an wissenschaftlichem und klinischem Erfahrungsaustausch gewährleistet ist.

Am 25.04.2018 fand das 100. Onkologische Kolloquium des CCCU statt. In diesem, mit ca. 120 Teilnehmern sehr gut besuchten, Jubiläumskolloquium stellten die verschiedenen Kliniken des Universitätsklinikums Ulm, im Anschluss an einleitende Grußworte, ihre neuesten Therapien im Bereich der Immunonkologie vor. Als externer Redner war Herr Prof. Dr. H. Salih aus Tübingen vor Ort. Er ist Leiter der Klinischen Kooperationseinheit Translationale Immunologie im Rahmen des Deutschen Krebskonsortiums für Translationale Krebsforschung (DKTK) am Partnerstandort Tübingen. In der Pause gab es die Gelegenheit zum Besuch der Industrierausstellung.

Das Team des CCCU bedankt sich bei allen Referenten und Mitwirkenden für ihren Beitrag und bei allen Besuchern für ihr reges Interesse.

März 2018

MicroRNAs steuern Krankheitsverlauf bei Leukämie

(Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Konsortium unter Beteiligung des Universitätsklinikums Ulm findet Ribonukleinsäure, die den Therapieerfolg bei Blutkrebs anzeigt und möglicherweise auch als Therapeutikum funktioniert

Winzige Ribonukleinsäure-Moleküle beeinflussen den Krankheitsverlauf bei Leukämie (Blutkrebs) und könnten als Therapeutikum für die personalisierte Krebstherapie genutzt werden. Das haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung (DKTK) am Universitätsklinikum Frankfurt, der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und des Universitätsklinikums Ulm herausgefunden. Die Ribonukleinsäure-Schnipsel vom Typ miRNA-193b geben den Befehl zur Selbstzerstörung der Leukämiezellen und machen sie



wieder empfindlicher für Medikamente: ein potentiell neuer Therapieansatz. Die Forscher veröffentlichten ihre Erkenntnisse im renommierten Journal of Clinical Oncology.

Die Krebsmedizin hat sich in den vergangenen Jahren einer ganz neuen Wirkstoffklasse zugewendet: Mini-Ribonukleinsäuren, auch microRNAs (miRNAs) genannt, sind kleine regulatorische Moleküle in unseren Zellen, die an der Abschaltung von Genen auf verschiedenen Ebenen beteiligt sind. „Bestimmte miRNAs können mehrere, an der Krebsentstehung beteiligte Gene gleichzeitig inaktivieren und zeigten in frühen klinischen Studien nur wenige Nebenwirkungen. Deshalb sind sie für die Krebstherapie so interessant“, erklärt Professor Dr. Michael Rieger vom DKTK in der Abteilung für Hämatologie und Onkologie des Universitätsklinikums Frankfurt.

Durch die gemeinsame Anstrengung von Forschern der MHH unter Leitung von Professor Dr. Jan-Henning Klusmann, des Universitätsklinikums Ulm unter der Leitung von Privatdozent Dr. Dr. Florian Kuchenbauer und des Universitätsklinikums Frankfurt unter Leitung von Professor Dr. Rieger gelang es, die Rolle der miRNA-193b bei Akuter Myeloischer Leukämie (AML) von Kindern und Erwachsenen zu entschlüsseln. In gesunden Zellen unterdrückt die miRNA-193b die Entstehung von Leukämien. Das miRNA-193b kodierende Gen gehört zu den sogenannten Tumorsuppressorgenen, die in gesunden Stammzellen für eine kontrollierte Zellteilung sorgen und in entarteten Stammzellen, den Tumorzellen, das Signal zur Selbstzerstörung geben. Die Tumorzellen schalten die Schutzfunktion der miRNA jedoch teilweise oder ganz ab, um sich ungehemmt teilen zu können.

Hinweise, dass der Gehalt der miRNA-193b den Krankheitsverlauf entscheidend beeinflusst, fanden die Wissenschaftler in den Blutproben von 348 AML-Patienten. Bei hohem miRNA-193b Gehalt zeigten die Patienten einen deutlich günstigeren Krankheitsverlauf und hatten bessere Heilungschancen nach einer Chemotherapie und Stammzelltransplantationen. „MiRNA-193b ist somit ein vielversprechender Biomarker für die personalisierte Krebstherapie bei AML“, erläutert PD Dr. Dr. Kuchenbauer. „Anhand eines Bluttests könnten wir schon im Vorfeld einschätzen, welche Patienten zum Beispiel von einer vergleichsweise risikoreichen Stammzelltransplantation profitieren würden.“

Auch für die Behandlung von AML könnte miRNA-193b künftig eine Rolle spielen, wie die Studie zeigte: In Mäusen konnten die Wissenschaftler die Teilung der Krebszellen durch die Aktivierung der miRNA-193b deutlich verlangsamen. Umgekehrt entwickelten Mäuse, die keine miRNA-193b produzierten, besonders aggressive Formen von AML.

Das Besondere dabei sei, dass die miRNA gleich vier Gene inaktiviere, die auch an der Bildung von Therapieresistenzen beteiligt seien, erläutert Professor Jan-Hennig Klusmann, der seit 2018 Direktor der Klinik und Poliklinik für Pädiatrie I des Universitätsklinikums Halle (Saale) ist: „Die miRNA greift die Leukämiezellen an mehreren Punkten gleichzeitig an und die Zellen sterben ab, ohne dass sich Resistenzmechanismen ausbilden können. Wir sind daher optimistisch, diese miRNA als neues Therapeutikum gegen kindliche und erwachsene AML für die klinische Anwendung weiterentwickeln zu können“, sagt er.

Weitere Informationen

Originalpublikation: Bhayadia R. et al., The endogenous tumor suppressor microRNA-193b: therapeutic and prognostic value in acute myeloid leukemia. In: Journal of Clinical Oncology. Advance online publication 13th February 2018; DOI: 10.1200/JCO.2017.75.2204



Auszeichnung durch die Chordoma Foundation

(CCCU)

Award verliehen an Arbeitsgruppe aus Ulm und Heidelberg

Die Chordoma Foundation hat im Rahmen der Chordoma Conference in Boston den Vertretern der Arbeitsgruppen der Universität Ulm und der Universität Heidelberg den Chordoma Foundation's Uncommon Collaboration Award 2018 verliehen. Der Arbeitsgruppe aus Ulm gehören Prof. Dr. Peter Möller, Prof. Dr. Thomas Barth und Dr. Kevin Mellert vom Institut für Pathologie des Universitätsklinikum Ulm an. Der Award wird jährlich an eine Gruppe von Forschern überreicht, die zusammenarbeiten, um außergewöhnliche Beiträge zum Verständnis von Chordomen und/oder zur Entwicklung neuer Therapien zu leisten.

Der Annual Uncommon Collaboration Award 2018 für die Arbeitsgruppen aus Ulm und Heidelberg ist eine Auszeichnung für eine Chordom-Arbeit in Cancer Research, die zusammen mit dem NCT in eine klinische Studie umgesetzt werden konnte.

Weitere Informationen

Chordom-Arbeit in Cancer Research: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26183925>

Klinische Studie: <https://www.chordomafoundation.org/latest-updates/now-open-chordoma-clinical-trial-testing-palbociclib/>

Februar 2018

Deutsche Krebsgesellschaft beruft Ulmer Internisten in den Vorstand

(Pressebericht Annika Schmidt, Universitätsklinikum Ulm)

Prof. Dr. Thomas Seufferlein ist Sprecher für evidenzbasierte Leitlinien im Nationalen Krebsplan

Gleich zweifach berufen worden ist Professor Dr. Thomas Seufferlein, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I am Universitätsklinikum Ulm. Ende 2017 hat die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) den Internisten in den Vorstand bestellt. Hiermit geht eine Tätigkeit als Sprecher der Arbeitsgruppe für evidenzbasierte Leitlinien im Nationalen Krebsplan des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) einher.



„Die onkologische Weiterentwicklung in Deutschland ist ein wichtiges Thema. Der Nationale Krebsplan verfolgt das Ziel, die Qualität der onkologischen Versorgung zu verbessern“, so Professor Dr. Thomas Seufferlein. Im Zuge dessen koordiniert der Nationale Krebsplan die Aktivitäten aller an der Krebsbekämpfung beteiligten Akteure. Der Ulmer Mediziner, der die Klinik für Innere Medizin I leitet, hat im Rahmen der Initiative des BMG die Rolle des Sprechers für das Ziel 6 übernommen. Dieses Ziel strebt evidenzbasierte Behandlungsleitlinien der höchsten

methodischen Entwicklungsstufe für alle häufigen Tumorarten an. Um dies zu erreichen, entwickelt und aktualisiert das Gremium onkologische Leitlinien. Weiterhin sichert und evaluiert es die Implementierung der Leitlinien und setzt sich für deren Vernetzung und Professionalisierung ein.

In die onkologischen Leitlinien gehen Daten ein, die von zertifizierten Krebszentren geliefert werden. Die erstellten Leitlinien wiederum beeinflussen die Praxis in den Zentren und tragen so zur Qualitätsverbesserung bei. „Die kontinuierliche Aktualisierung von Leitlinien ist wesentlich, weil es in der Onkologie in kurzer Zeit gigantische Entwicklungen gibt. Auf neue Erkenntnisse müssen wir schnell reagieren“, betont der Ärztliche Direktor. Gleichzeitig soll die Rezeption der Leitlinien vereinfacht werden. Auch Kontinuität bei der Leitlinienerstellung sei wichtig, um langfristige Ergebnisse in Bezug auf die Qualitätsverbesserung zu erzielen, so Seufferlein. „Denn schließlich ist es eine sehr große Vermittlungsaufgabe zwischen allen Beteiligten, bei der es darum geht, Brücken zu bauen.“

In seine Arbeit im Rahmen des Nationalen Krebsplans bringt Professor Dr. Thomas Seufferlein seine Erfahrung bezüglich der von ihm koordinierten S3-Leitlinie zum exokrinen Pankreaskarzinom mit ein sowie Expertise aus der Tätigkeit im Lenkungsausschuss des Onkologischen Leitlinienprogramms von Deutscher Krebsgesellschaft, Deutscher Krebshilfe und der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF).

Nationaler Krebsplan

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/praevention/nationaler-krebsplan.html>

Weitere Informationen

Das Foto zeigt Prof. Dr. Thomas Seufferlein, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I am Universitätsklinikum Ulm. Er wurde Ende 2017 von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) in den Vorstand bestellt. (Quelle: Universitätsklinikum Ulm)

Januar 2018

[29.000 Euro für „Sport & Krebs“](#)

(Pressebericht Universitätsklinikum Ulm)

Erlös der Regatta „Rudern gegen Krebs“ an Universitätsklinikum Ulm überreicht



Mitte Januar hat die Stiftung Leben mit Krebs einen Scheck in Höhe von 29.000 Euro an die Sport- und Rehabilitationsmedizin des Universitätsklinikums Ulm übergeben. Mit den Erlösen der Regatta „Rudern gegen Krebs“, die im Juli 2017 veranstaltet wurde, sollen die vielfältigen Aktivitäten im Bereich „Sport und Krebs“ im Universitätsklinikum gefördert werden.



„‘Rudern gegen Krebs‘ hat sich im vierten Jahr in Ulm zu einer der größten Veranstaltungen der Stiftung Leben mit Krebs entwickelt. Das zeigt, wie engagiert die Ulmerinnen und Ulmer unser Anliegen in ihre Herzen geschlossen haben. Sichtbares Zeichen sind die 29.000 Euro, die die Stiftung für das Projekt für Menschen mit Krebs in Ulm übergeben kann. Dieses Ergebnis konnte nur durch das großartige Engagement der Rudervereine in Ulm, allen voran des Ulmer Ruderclubs Donau, gelingen, die mit mehr als 100 Mitgliedern die Veranstaltung ehrenamtlich unterstützten. Bei ihnen und den

Organisatoren im Team von Professor Jürgen Steinacker bedanke ich mich auch im Namen der Menschen, deren Lebensqualität mit dem Erlös nachweislich verbessert werden kann“, so Klaus Schrott, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Leben mit Krebs.

An der Regatta beteiligten sich 106 Boote mit Sportlerinnen und Sportlern aus Vereinen, Arztpraxen, Krankenhäusern, dem Universitätsklinikum Ulm und anderen Bereichen der Gesellschaft aber auch vier Patientenboote. Die Stiftung rundete den erzielten Erlös auf 29.000 Euro auf.

„Der Vorstand des Universitätsklinikums Ulm bedankt sich bei der ‚Stiftung Leben mit Krebs‘, aber auch bei allen Menschen, die für diesen guten Zweck gespendet haben. Unser Dank gilt außerdem den vielen Teilnehmenden und zahlreichen Helferinnen und Helfern, die so viel Engagement gezeigt haben“, sagen die beiden Vorstandsmitglieder des Universitätsklinikums Ulm, Prof. Udo X. Kaisers (Leitender Ärztlicher Direktor) und Dr. Joachim Stumpp (Kaufmännischer Direktor). „Körperliche Betätigung hat einen hohen Stellenwert in der Prävention, Rehabilitation und Nachsorge bei Krebserkrankungen. Das Universitätsklinikum Ulm setzt sich mit dem Angebot ‚Sport & Krebs‘ besonders dafür ein, dass Krebspatientinnen und -patienten die Möglichkeit erhalten, trotz ihrer Erkrankung sportlich aktiv zu bleiben oder zu werden.“

„Der Ulmer Ruderclub ist stolz, dass wiederholt eine so große und erfolgreiche Veranstaltung unter tatkräftiger Leitung des engagierten Organisationsteams und aller Vereinsmitglieder mit großer Unterstützung der Öffentlichkeit durchgeführt werden konnte“, berichtet Andreas Huber, 1. Vorsitzender des „Ulmer Ruderclubs Donau“ (URCD). Mit dem Erlös werden qualifizierte Sportprogramme – ambulant und stationär – für Krebspatienten im Kinder- und Erwachsenenbereich unterstützt. Diese werden in erster Linie über Drittmittel finanziert. „Wir benötigen die Mittel für Therapeuten, Trainingspläne und Ausstattung. Wenn wir sowohl mit der Regatta als auch mit dem Sportprojekt zur Verbesserung der Lebensfreude der Patienten beitragen, dann haben wir wohl alles richtig gemacht“, ist die Leiterin des Projekts, Sportwissenschaftlerin Stephanie Otto, überzeugt. „Diese Veranstaltung von, mit und für die Ulmer Bürger war wieder eine Meisterleistung. Beigetragen haben dazu vor allem die Mitglieder und das Organisationsteam des Ulmer Ruderclubs unter der Leitung von Kerstin Stöhrer, aber auch die Patienten, die Mitarbeiter der Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin und die Stiftung Leben mit Krebs“, lobt Professor Jürgen Steinacker, Ärztlicher Leiter der Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin am Universitätsklinikum Ulm.

Weitere Informationen

Text: Stephanie Otto (Projektleitung), Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin, Universitätsklinikum Ulm

Foto: Scheckübergabe der Stiftung Leben mit Krebs an die Sport- und Rehabilitationsmedizin des Universitätsklinikums Ulm.

(Quelle: Anne Heim, Sportmedizin)

Bildunterschrift (v.l.):

sitzend vorne: Gudrun Vetter-Thanner (Organisationsteam (OT)), Renate Mücke, Tini Lind (alle Trainerteam der Patienten); stehend: Michael Jeremias, Renate Schmid, etwas dahinter Veronika Günter, Maria-Anna Mayer, Hartmut Dieterich (OT), Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jürgen Steinacker (Leiter Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin), Sigrid Rauch-Ruff, Stephanie Otto (Projektleitung), Stefan Grünewald-Fischer (Stiftung Leben mit Krebs); hintere Reihe: Conny Olz (OT), Christian Aschoff (OT), Sabine Aschoff (OT), Günter Oswald (OT)

Nicht auf dem Bild:

Kerstin Stöhrer (federführend für das Organisationsteam des URCD), Andreas Huber (1. Vorsitzender URCD)

Hinweise:

[Hier](#) gelangen Sie zu unserem CCCU-Veranstaltungskalender.

Onkologieportal: Unser Online-Zugang ermöglicht Terminanfragen zu stellen, Befunde und Briefe abzurufen. Interessiert? Dann wenden Sie sich bitte an Dr. Peter Kuhn, Tel. 0731 500 56040, E-Mail: peter.kuhn@uniklinik-ulm.de

Nähere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Impressum:



Comprehensive Cancer Center Ulm (CCCU)

Integratives Tumorzentrum des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät

Geschäftsführender Vorstand:

Prof. Dr. H. Döhner
Prof. Dr. T. Seufferlein
Prof. Dr. J. Huober

Geschäftsstelle:

Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
Tel. 0731-500-56056 E-Mail sekr.cccu@uniklinik-ulm.de
Fax 0731-500-56055 Web www.ccc-ulm.de



Universitätsklinikum Ulm, Anstalt des Öffentlichen Rechts, Sitz Ulm | Umsatzsteuer-ID-Nummer: DE147040060
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Ulrich Steinbach
Vorstand: Prof. Dr. Udo X. Kaisers (Vorsitzender), Dr. Joachim Stumpp (Stellv.), Prof. Dr. Peter Möller, Prof. Dr. Thomas Wirth, Silvia Cohnen